

DÜSSELDORFER STADTPOST



STADTGESPRÄCH
Von Papa Paul gibt es gute Ratschläge Seite C7

FORSCHUNG
Künstliche Intelligenz soll Ärzten helfen Seite C6

RHEINISCHE POST

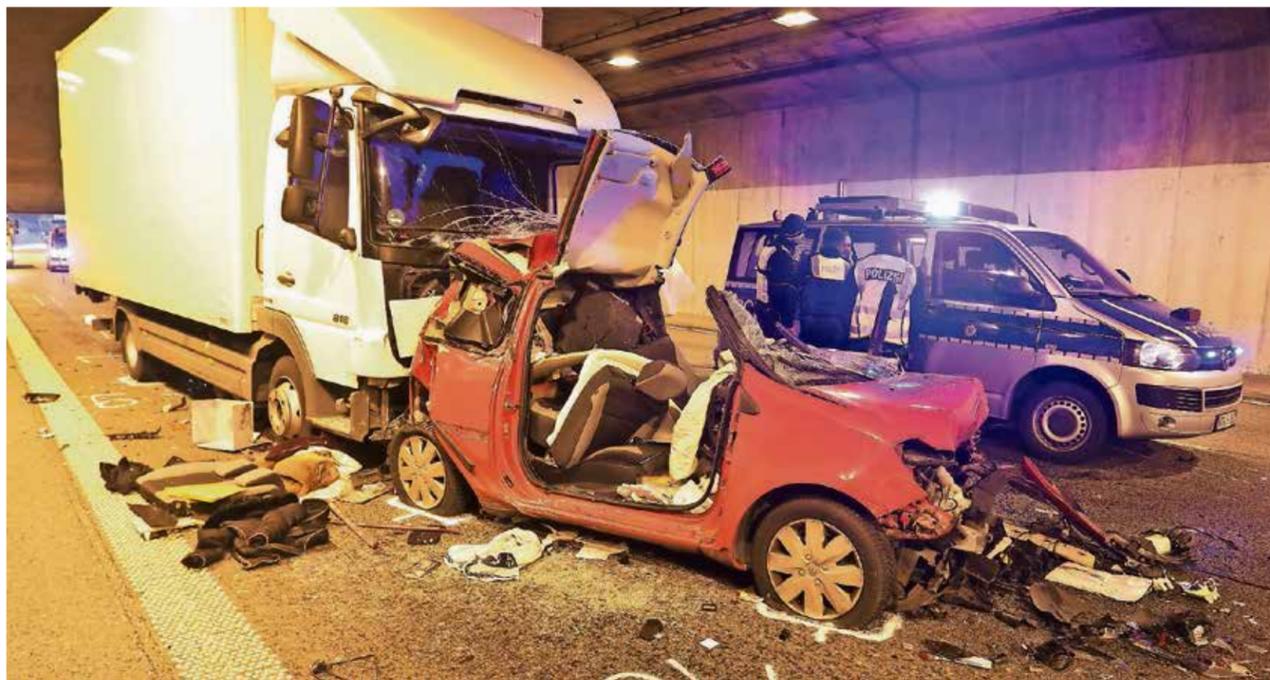
Unfall löst neue Umweltspur-Diskussion aus

Eine Autofahrerin wurde im Uni-Tunnel schwer verletzt. Scharfe Kritik gab es an CDU-Ratsherr Rütz wegen eines Facebook-Post.

VON HENDRIK GAASTERLAND
UND CHRISTOPH SCHROETER

Nach einem schweren Verkehrsunfall am Dienstagmorgen kämpft eine Frau um ihr Leben. Wie die Feuerwehr mitteilte, wurde das Auto der Schwerverletzten um 8.35 Uhr im Berufsverkehr im Universitätstunnel auf der A46 im Stadtteil Wersten zwischen zwei Lastwagen eingeklemmt. Weil sich der Unfall am Stauende ereignet haben soll und weil es seit ihrer Einführung im vergangenen Oktober immer wieder Diskussionen gibt, ob die Umweltspur im Düsseldorf Süden Rückstau bis auf die A46 erzeugt, forderte CDU-Ratsherr Christian Rütz in einem Facebook-Post: Die Umweltspuren auf der Witzelstraße und der Merowinger Straße sollten sofort abgebrochen werden. Dafür musste Rütz postwendend jedoch scharfe Kritik einstecken – laut Polizei ist die Unfallursache noch ungeklärt und es besteht bislang keinerlei Zusammenhang zwischen Unfall und Umweltspur.

CDU-Verkehrssprecher Andreas Hartnig wollte sich zu dem Statement seines Parteikollegen nicht äußern, zunächst die Ermittlungen der Polizei abwarten. „Ich sehe keine Notwendigkeit, Dinge zu fordern“, sagte Hartnig. Sollten die Ermittlungen aber ergeben, dass der Unfall mit der Umweltspur zusammenhängt, sollten die zuständigen Gremien überlegen, wie im Sinne der Verkehrssicherheit gehandelt werden könnte. Neben der Stadt ist damit auch das Landesverkehrsministerium gemeint, das die Umweltspuren und mit ihr mögliche künstlich erzeugte Rückstau unter Beobachtung hat. Doch auch das Ministerium will vor einer Stellungnahme zunächst die Ermittlungen der Polizei abwarten.



Das nach dem Auffahrunfall zerstörte Auto der Frau auf der A46 im Universitätstunnel.

FOTO: YOUNG/DPA

„Wann hört der Irrsinn auf? Wann reagieren die Stadtspitze und die für die Autobahnsicherheit zuständigen Behörden? Muss es erst Tote geben?“, fragte Rütz in seinem öffentlich geteilten Post. Seine Abbruchforderung möchte er am Mittwoch auch im Ordnungs- und Verkehrsausschuss vortragen. Aus dem Rathaus um Umweltspur-Befürworter Thomas Geisel (SPD) hieß es am Dienstag, es sei unangemessen, einen tragischen Unfall politisch zu instrumentalisieren. Umweltspur-Gegnerin und Herausforderin von Oberbürgermeister Geisel bei der Wahl am 13. September, Marie-Agnes Strack-Zimmer-

mann (FDP), hält den Post von Rütz für „pietätlos“ und distanzierte sich davon, einen unaufgeklärten Unfall mit einem Politikum zu vermischen: „Wir wissen noch gar nicht, was passiert ist. Leider sind Auffahrunfälle nicht ungewöhnlich.“

Die Pkw-Fahrerin wurde bei dem Unfall in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Wegen der heftigen Demolierung des Fahrzeugs war sie für die Rettungskräfte nur schwer zu erreichen, so dass in Abstimmung mit der Notärztin eine sogenannte Betreuungsoffnung an dem zerstörten Kleinwagen geschaffen werden musste. Erst danach konnte eine erste Einschätzung der Verletzun-

gen erfolgen, Lebensgefahr wurde nicht ausgeschlossen.

Mit hydraulischen Schneid- und Spreizgeräten trennten die Feuerwehrlente die Türen sowie das Dach des Fahrzeuges ab, um so die Frau aus dem Wrack zu befreien. Während der Rettungsmaßnahmen überwachten Notfallsanitäter und die Notärztin den Gesundheitszustand der Frau. Nach rund einer Stunde war die Fahrerin aus dem Auto befreit und zur weiteren medizinischen Versorgung dem Rettungsdienst übergeben worden. Die Besatzung eines weiteren Rettungswagens betreute währenddessen eine Ersthelferin sowie die bei-

den Lkw-Fahrer. Alle drei mussten nicht ins Krankenhaus transportiert werden. Bei dem Rettungseinsatz wurden auch drei Feuerwehrlente verletzt. Einer der Männer kam ins Krankenhaus, wie ein Feuerwehrsprecher sagte.

Die Polizei hatte die Autofahrer während der Vollspernung der Autobahn in Richtung Neuss gebeten, möglichst in Eller oder in Wersten von der A46 abzufahren. Die Umweltspur wurde in dem Bereich in Abstimmung mit der Stadt temporär aufgehoben. Wer in Richtung Köln fahren wollte, sollte nach Möglichkeit bereits am Autobahnkreuz Hilden auf die A3 wechseln.

KOMMENTAR

Über das Ziel hinausgeschossen

hendrik.gaasterland
@rheinische-post.de

Das Christian Rütz über seine Facebookseite ein mitteilungsfreudiger Düsseldorf Kommunalpolitiker der CDU ist, ist nichts Neues. Er vertritt öffentlich und selbstbewusst seine Meinung und Ansichten, was gut ist. Doch mit seinem Post am Dienstag ist er über das Ziel hinausgeschossen. Er hätte warten müssen, bis die Unfallursache geklärt ist und ob wirklich ein Zusammenhang mit der Umweltspur im Süden besteht. Dann hätte seine Forderung nach dem Ende des Verkehrsversuchs Gewicht gehabt, aber das (womöglich) voreilige Absenden des Posts ist zunächst einmal nur Wahlkampf auf Kosten einer schwer verletzten Autofahrerin. Bei allem politischen Ehrgeiz erwies Rütz seiner Partei so einen Bärendienst.

INFO

Kilometerlanger Stau bis zum Kreuz Hilden

Sperrung Der Uni-Tunnel auf der A46 in Fahrtrichtung Neuss war bis kurz nach 10 Uhr komplett gesperrt, dann wurde eine Spur freigegeben. Es kam auch danach noch zu Verkehrsbehinderungen. Ein kilometerlanger Stau bildete sich zurück bis zum Kreuz Hilden.

Freigabe Um 12.44 Uhr konnte die Strecke wieder komplett freigegeben werden.

SWD kündigt Künstlern an der Flurstraße

Die städtische Wohnungsgesellschaft will aus den Ateliers sozialen Wohnraum machen.

VON JÖRG JANSEN
UND NICOLE KAMPE

Neun Künstler von der Flurstraße müssen sich ein neues Domizil suchen. Kurz vor Weihnachten hat die Atelieregemeinschaft, die seit etwa 20 Jahren in einem Hinterhaus an der Flurstraße besteht, die Kündigung erhalten – ursprünglich terminiert auf Ende Februar 2020. Einen langen Brandbrief, der unserer Redaktion vorliegt, haben die Künstler nun an den Oberbürgermeister geschrieben. „Paris hat keine Künstler mehr, Hamburg hat keine Künstler mehr. So sagte neulich jemand,

der es wissen muss: Und Düsseldorf?“ Mit diesen Worten beginnen die Unterzeichner ihr Schreiben. Vor 20 Jahren habe die städtische Wohnungsgesellschaft SWD die Wohnungen an der Flurstraße 61-67 wegen der schlechten Ausstattung nicht mehr für Wohnen nutzen können. 18 Wohneinheiten seien in 13 Atelierräume umgewandelt worden. „Wir Künstler waren dankbar, arrangierten uns mit schwierigen Heizbedingungen und rostigen Wasserleitungen“, heißt es in dem Brief. Ärgerlich sei, dass das Arrangement quasi ohne Vorwarnung beendet werde. Die SWD stellte am Diens-

tag klar, dass es bei der geplanten Modernisierung bleibt. Man werde an dieser Stelle sozial geförderte Wohnungen anbieten, die Düsseldorf dringend brauche. Allerdings werde die Kündigungsfrist bis Ende Juni verlängert. „Und wir werden den Künstlern, die dort kreativ arbeiten, alternative Atelier-Flächen anbieten“, sagte SWD-Sprecher Roman von der Wiesche.

Nicht zum ersten Mal bangen Künstler um ihre Ateliers: Im vergangenen Jahr gab es eine Debatte um die Künstlersiedlung an der Franz-Jürgens-Straße in Golzheim. Auf Initiative von CDU und Grünen

hatte der Kulturausschuss im Juni 2019 die Verwaltung beauftragt, mit der SWD die Bewirtschaftung und die notwendigen Sanierungen der Wohnateliers zu besprechen und eine Gesamtkonzeption für Atelierefordern vorzulegen. „Hier liegt die Federführung beim Kulturamt“, sagt von der Wiesche.

„In der letzten Zeit scheint der Raum für Kunst und Kultur immer häufiger Opfer von Verdrängungsprozessen zu werden“, sagt Clara Gerlach, kulturpolitische Sprecherin der Grünen. Zur aktuellen Kündigung wird sie eine Anfrage in der Ratssitzung am 6. Februar stellen.

OB Geisel für freie Fahrt an Rosenmontag für Jecken

(gaa) Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) hält das Versprechen von Klaus Klar, dass alle uniformierten Schützen in diesem Jahr kostenlos mit Bus und Bahn zur Rheinkirmes fahren dürfen, für eine „unglückliche“ Aktion des Rheinbahn-Chef. Viel mehr würde es Geisel begrüßen, wenn an Rosenmontag alle Karnevalisten kostenlos unterwegs sein dürften. „Es ist eine erwägenswerte Idee, wenn bei der Teilnahme am Rosenmontagszug der Fahrpreis inkludiert wäre“, sagt der Oberbürgermeister.

Auch Karnevalswagenbauer Jacques Tilly spricht sich für den

Vorschlag aus: „An Rosenmontag ist in der Stadt ohnehin alles blockiert und es herrscht der Ausnahmezustand. Wenn alle umsonst mit der Bahn kommen könnten, wäre das eine tolle Sache.“

Beim Versprechen von Klar hätte es sich Geisel lieber gewünscht, wenn sich der Rheinbahn-Chef vorher mit dem Aufsichtsrat abgestimmt hätte. Klar gab als Gasteschützenkönig beim Titularfest der Sebastianus-Schützen das Versprechen ab, nachdem zuvor ein von diesen gebuchter Rheinbahn-Shuttle ausgefallen war und die Schützen zu Fuß gehen mussten.

Jugendamt plant neues Modell zur Kita-Platz-Vergabe

Die Stadt will den Übergang von der Tagespflege in die Kita erleichtern. Geplant ist eine Garantie für Anschluss-Plätze in den Kindertagesstätten.

VON SEMIHA ÜNLÜ

Für viele Düsseldorfer Eltern sind die nächsten Wochen und auch Monate nervenaufreibend. Denn ab dem 1. Februar erfahren sie, ob sie für ihr Kind ab Sommer einen Betreuungsplatz in einer Kita erhalten. Die Zeit der Ungewissheit kann sich für einige Mütter und Väter sogar bis zum Sommer hinziehen, wenn auch das Nachrückverfahren abgeschlossen ist. Viele Eltern bemühen sich deswegen bereits parallel um einen Platz in einer Kindertagespflege. Und sagen diesen dann meist ab,

sobald sie eine Kita-Zusage erhalten. Zu groß ist die Sorge, sonst im nächsten Jahr bei der Kita-Platz-Vergabe leer auszugehen.

Doch genau das will das Düsseldorf Jugendamt mittelfristig ändern. Zurzeit werde dazu an einem neuen Modell zur Platzvergabe gearbeitet. Dieses sieht vor, dass Kooperationen zwischen Kindertagespflegeeinrichtungen und Kitas geschlossen werden. „Denkbar wären zum Beispiel zwei bis drei Kitas“, sagt Jugendamts-Leiter Johannes Horn. Mit der „Inanspruchnahme eines Tagespflegeplatzes“ sei dann

„schon eine feste Option auf einen Kindergartenplatz in einer Einrichtung“ verbunden. Eltern, die ihr Kind bei einer Tagesmutter oder einem -vater untergebracht haben, hätten somit die Gewissheit und Garantie, im Anschluss einen Platz in einer Kita zu erhalten. Dieser soll dann bis zu einem bestimmten Zeitpunkt reserviert werden. Ob die Eltern diesen letztlich annehmen, sei ihnen dann überlassen. „Sie hätten aber die Gewissheit, dass die Betreuungskontinuität gewährleistet ist“, so Horn.

Der Vorstoß wäre im Sinne vie-

ler Eltern, die die Betreuung von U3-Kindern in kleinen, familiären Gruppen meist bevorzugen. Der Ausbau der Tagespflegen soll daher auch fortgesetzt werden, kündigt Horn an. Doch auch Tageseltern würden profitieren: Denn sie haben meist das Nachsehen, wenn Eltern doch noch eine Kita-Zusage erhalten und dann vom bereits unterschriebenen Betreuungsvertrag zurücktreten. Um sich vor kurzfristigen Absagen und dem damit verbundenem finanziellen Schaden zu schützen, verlangen einige Tagesmütter und -väter daher sogar

sogenannte Sicherungs- oder Kautionsgebühren in Höhe von mehreren hundert Euro (unserer Redaktion berichtete). Doch dieses Vorgehen ist in kommunal geförderten Einrichtungen verboten: Seit der Neufassung des Kinderbildungsgesetzes 2014 dürfen Tageseltern, die zwar selbstständige Unternehmer sind, nur Essensgelder verpflichtend von Eltern verlangen.

Johannes Horn leitet das Düsseldorf Jugendamt. FOTO: ENDERMANN

